

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1926

3.3.1926 (No. 102)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1803 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1803

Bezugspreis: monatlich M. 2.50 frei Haus...

Hausverleger H. v. Loeber. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard...

Der Reichskanzler über die Völkerbundsfrage.

Alleinige Aufnahme Deutschlands in den Völkerbundsrat oder Zurückziehung des deutschen Aufnahmegesuches.

Eine bündige Erklärung Luthers an die Alliierten.

(Eigener Bericht des „Karlsruher Tagblattes“.) Dr. R. J. Berlin, 2. März. Am Reichstage und im preussischen Landtage...

Nachdem auch außerhalb Deutschlands die Mächte die Oberhand gewonnen, die diesen Weg anstrebten...

mittelbar nach Ablegung unseres Völkerbundsantrages einsehen. Jede Meinungsäußerung über etwaige Veränderungen...

Gedanken zur Finanzreform.

Von Dr. Otto Süss, M. d. R. Der Arbeitsplan des neuen Reichsfinanzministers beruht auf den Grundgedanken...

Hamburger Rede des Reichskanzlers Die deutsche Stellung zu der wichtigsten Frage der deutschen Außenpolitik klar lassen würde...

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Deutschland will und wird als Mitstifter des Völkerbundes...

Es ist für mich bei diesem Sachverhalt unfassbar, daß man es in der Frage der Ratifizierung dahin kommen lassen könnte...

Wenn man die Ankündigungen näher betrachtet, so enthalten sie im wesentlichen die Forderungen...

Die Ausführungen des Kanzlers. Am 6 1/2 Uhr abends fand im Rathaus aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers ein vom Senat gegebenes Abendessen statt...

Wir wollen mit aller Kraft die Leistungsfähigkeit des Bundes erhöhen und seine großen Friedensgedanken entwickeln helfen. Noch ein Wort an meine deutschen Mitbürger...

Für seine besonderen Interessen erwartet Deutschland im Rahmen der Völkerbundsgemeinschaft in einer Weise Berücksichtigung und Verständnis...

Das dieser Finanzausgleich der Kernpunkt unserer gesamten Steuerreform für die Zukunft sein wird, ergibt sich aus der schwierigen finanziellen Lage der Länder...

Hierauf ergriff Reichskanzler Dr. Luther das Wort zu einer Ansprache. Einleitend kam der Kanzler auf die innenpolitischen Krisen von 1924 und 1925...

Alle Erwägungen in Deutschland über die Bedeutung unseres Eintritts in den Völkerbund sind demnach von der Tatsache der jetzigen Organisation, besonders der jetzigen Zusammenfassung des Rates...

Wir wollen mit aller Kraft die Leistungsfähigkeit des Bundes erhöhen und seine großen Friedensgedanken entwickeln helfen.

Das dieser Finanzausgleich der Kernpunkt unserer gesamten Steuerreform für die Zukunft sein wird, ergibt sich aus der schwierigen finanziellen Lage der Länder...

Verantwortlich und selbstbewußt alles daran legen, um die vorhandenen weltwirtschaftlichen Kräfte so zu nutzen...

Wir wollen mit aller Kraft die Leistungsfähigkeit des Bundes erhöhen und seine großen Friedensgedanken entwickeln helfen.

Wir wollen mit aller Kraft die Leistungsfähigkeit des Bundes erhöhen und seine großen Friedensgedanken entwickeln helfen.

Nimmt man hinzu, daß diejenigen, die von den Tarifen des Einkommensteuergesetzes besonders scharf erfaßt werden...

Die heutige Ausgabe unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

men. Die weitere Untersuchung muß noch er-
scheinen, ob für denselben nachträglich von
den durch seine Garbin fungierten Einbrüchen
Kontrollen erhalten hat.

Held und Strefemann.

München, 2. März.

Auf einer Versammlung des Kreisverbandes
München der Bayerischen Volkspartei sprach am
Montagabend u. a. auch Ministerpräsident Held
zu Beginn seiner Rede, in der er sich haupt-
sächlich für die Erhaltung der einzelstaatlichen
Regie einsetzte, erklärte er zunächst, er wider-
setze sich der Verführung, auf den kleinen inter-
nationalen Zwischenfall wegen der Behandlung
der Subtrahier Frage im Landtage zurückzukom-
men. Nur eines möchte er bemerken. Es sei
nicht eingelassen, gegen die Reichsverfassung
zu verstoßen. Er habe als bayerischer Minister-
präsident nicht ausländische Beziehungen durch
eine Rede regeln wollen. Aber was er als
deutscher Mann gegenüber einer Frage, die allen
auf dem Herzen brennt, zu sagen habe, lasse er
sich nicht unmöglich machen durch die Stellung
eines Ministerpräsidenten eines Landes. Er
habe lediglich von dem Grundrechte jedes
Deutschen Gebrauch gemacht. Ob er das dürfe
und wie weit er das dürfe, darüber brauche er
keine Belehrung, auch nicht von einem deutschen
Reichsminister.

In der Versammlung sprach auch der Reichs-
minister Stengel. Er führte u. a. aus:
Die Weimarer Verfassung sei ein Kind ihrer
Zeit. Sie sei eine Kompromißlösung zwischen
Programmen der durch die Staatsumwäl-
zung zu maßgebenden Einfluss gelangten Par-
teien und den Widerständen, die sich der Ver-
wirklichung dieser Sätze in Bayern und im
übrigen Süddeutschland entgegenstellten. Föderal-
ismus sei keine spezifisch bayerische Erbsel-
nung mehr. Der Geist des Föderalismus sei
nicht nur in Bayern lebendig, sondern auch in
Norddeutschland und in Baden.

mierte erhoben werden (bisher 28 Prozent). Die
in der Regierungsvorlage vorgeschlagenen 40
Prozent sollen erst am 1. Juli in Kraft treten.
Der Vorschlag wurde mit 15 gegen 14 Stimmen
angenommen. Es wurde nur einer Aenderung
insofern zugestimmt, als die Bestimmungen, die
der sozialen und wirtschaftlichen Notlage Rech-
nung tragen, bereits am 1. April in Kraft
treten sollen.

Suppe wieder im Amt.

WTB. Nürnberg, 2. März. Das Oberste
Landesgericht in München hat die Beschwerde
der Staatsanwaltschaft in dem Verfahren gegen
Suppe zurückgewiesen. Suppe wird noch heute
seine Amtsgeschäfte wieder aufnehmen.

Ratifizierung der Locarno-Verträge
in der Kammer.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 2. März.

Die Kammer hat spät abends die Ver-
träge von Locarno mit 413 gegen 71
Stimmen ratifiziert. Dagegen stimmte
die Opposition von ganz rechts und links. Die
Stimmung heute nachmittag war am allergrößten
Teil ausgefüllt mit einer großen Rede des Vor-
sitzenden des Ausschusses der Kammer,
Franklin Bouillon, der im Verlaufe
des Berichtes vor allen Dingen Bestimmungen über
die Regelung der Schuldenfrage und der Sicher-
heitspolitik vermittelte. Die Verträge von Locarno
erscheinen ihm nicht unvorteilhaft. Vor allen
Dingen tabelt er die Tatsache, daß in Deutsch-
land nach wie vor die Republikaidee lebendig ist,
sonst hätte kein Hindenburg Präsident (!) oder
der Kronprinz nach Berlin sein.

Auf seine Frage nach der Verteilung der
Bürgerbundratsätze erwiderte hierauf
Briand, daß in Locarno keinerlei Bestimmungen
getroffen seien über die Verteilung dieser Sätze.
Selbstverständlich würde Frankreich die Auf-
nahme Polens in den Rat, denn dieser solle
ein Organ der Verständigung werden. Das
würde im eigenen Interesse hoffentlich auch
Deutschland einsehen. Diese Hoffnung wird
Herr Briand nach der Hamburger Rede des
Reichstanzlers wohl aufgeben müssen. (Red.)

Chamberlain sekundiert den Polen.

Eine Rede des englischen Außenministers vor
dem Völkerbundsausschuß des Parlamentes.

London, 2. März.

In der gestrigen Sitzung des Völkerbunds-
ausschusses des englischen Parlamentes hielt der
englische Außenminister Chamberlain eine
Rede, in der er sich mit der Frage der Erweite-
rung des Völkerbundsrates befaßte. Der Mini-
ster erklärte u. a., die Regierung habe über die
von ihr einzuschlagende Politik noch keine Ent-
scheidung getroffen, und er habe seinerseits über
diese oder irgend eine andere Frage, als er
Ende Januar in Paris war, noch keine Entschlei-
dung getroffen (?). Er selbst wäre froh gewe-
sen, die Erörterung der Frage im gegenwärtigen
Zeitpunkt zu vermeiden und bebaure vor allem
die Wendung, die die ganze Angelegenheit ge-
nommen habe. Er habe viel darüber nachgedacht,
ob das Argument für oder gegen auf fester
Grundlage basiere sei. Er sei der Ansicht, daß

für die Vermehrung der permanenten Mit-
gliederzahl ein günstiges Argument vorhanden
sei, wenn man berücksichtige, daß es nach dem
Locarno-Abkommen möglich sei, Deutschland
selbst und alle unabhängigen Mitglieder mit Aus-
nahme Japans als interessierte Parteien zu be-
trachten, die deshalb nicht in der Lage wären
abzuschließen, falls ein Streit vor den Rat käme.

Chamberlain sollte alsdann der Haltung des
polnischen Premierministers Strymski
in Locarno, sowie seinem Mut, seiner Staats-
kunst und der Mäßigkeit (!) seiner in der
vergangenen Woche gehaltenen Rede (!) warmen
Tribut. Der einzige Weg, die Tür zu verhöflichen
Verhandlungen offen zu halten, so er-

klärte Chamberlain zum Schluß, sei der, irgend-
welche Verpflichtungen der Delegierten
im voraus zu vermeiden (!). Man
solle ihn nach Genf gehen lassen, ohne seine
Hände zu binden (!).

Ein neuer Kompromißvorschlag.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

B. London, 2. März.

Heute verläutet in englischen diplomatischen
Kreisen, daß die englische Delegation vorschlagen
werde, daß der Völkerbundsrat
einen Ueberrauschuss einsetzt zwecks
Prüfung aller bisher geltend gemachten An-
sprüche auf ständige Mitgliedschaft mit dem bindenden
Auftrag, bis September Bericht zu er-
statten.

Gleichzeitig meldet Reuters aus Tokio, daß die
japanische Regierung ihrem Delegierten im
Völkerbund Handlungsfreiheit gegeben hat, sich
einer Kompromißlösung anzuschließen, aber
grundsätzlich gegen eine Erweiterung des Völ-
kerbundsrates ist.

Französische Hirngespinnste.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 2. März.

Der Korrespondent des „Matin“ in Berlin
berichtet von angeblich fortwährend auftauchenden
Gerüchten über die Einführung einer Dil-
tator in Deutschland (!). Nicht nur in
den rechtsstehenden Kreisen schmiede man gegen-
wärtig Pläne für ein Direktorium, sondern auch
in rechtsstehenden Kreisen des Zentrum. Die
Nationalisten hätten, um ihre Fühler auszu-
strecken, längst einen Gesetzentwurf für die Ver-
fassungsänderung eingebracht, (!) durch den die
Befugnisse des Reichstages wesentlich einge-
schränkt und der gegenwärtige Reichstag durch
ein richtiges Oberhaus ersetzt werden solle. Die
Haltung der verschiedenen Parteien gegenüber
Hindenburg müsse in Betracht gezogen werden,
da ohne dessen Zustimmung nichts geschehen
könne. Die Rechte ergebe sich gegenwärtig in
Ergebnisstundgebungen und die Linke lobe
ihn wegen Innehaltung seines Treueides und
behaupete, daß die Verfassung keine besseren
Güter hätte haben können. Seine Kritik werde
nicht befürchtet, solange Luther das volle Ver-
trauen Hindenburgs genieße und ohne Schwie-
rigkeiten regieren könne.

Wiederaufnahme der französisch-
englischen Schuldenverhandlungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 2. März.

Nach einer amtlichen Saasmeldung wird
Finanzminister Doumer sofort nach Beendi-
gung der Finanzdebatten in der französischen
Kammer sich nach London begeben, um gün-
stigere Bedingungen als Caillaux im vergangenen
Monat August zur Regelung der französisch-
englischen Schulden zu erreichen. Im August
war bekanntlich vereinbart worden, daß Frank-
reich an England 62 Jahre lang 12,5 Millionen
Pfund Sterling jährlich zu zahlen hat.

Der jugoslawische Außenminister Ni-
schitsch ist heute nachmittag in Paris einge-
troffen, um mit Briand über die Völkerbunds-
ratsfrage zu verhandeln. Die Beerdigung mit
Briand wird morgen oder übermorgen statt-
finden.

Streikwalle in Paris.

Paris, 2. März. Gestern nachmittag hatten
die Pariser Bauarbeiter, die seit gestern vormit-
tag im Streik stehen, verschiedene höhere Ver-
sammlungen abgehalten, um gegen ungerechte
Verteilung der Steuern zu protestieren.
Nach Schluß der Versammlung kam es zu ver-
schiedenen Zusammenstößen mit der
Polizei. Nach dem „Avenir“ sollen 45 Po-
lizisten verletzt worden sein, allerdings
keiner schwer. Im ganzen seien acht Manifestan-
ten verhaftet worden.

Theater und Musik.

Farblichtmusik in München.

In dem neuesten musikalischen Belangen nur
wenig erfolglosen München waren die ersten
Vorführungen aus dem Gebiete der Farblicht-
musik im Rahmen einer Matinee im Residenz-
theater ein Ereignis von überallschlicher Be-
deutung. Im Grunde zieht das Problem seine
nächsten Säfte aus dem Erbreich seiner ur-
ersten romantischen Schmelze, die Vielheit der
Erscheinungen auch im Gleichnis der Künste zu
einer Einheit zusammenzufassen — ein Ver-
trauen, das überall da, wo es aus innerer Schaf-
fernotwendigkeit aufsteht, durchaus der Be-
achtung und Förderung bedarf.

Kunst und Wissenschaft.

Ein neues Werk von Nicarda Buch wird dem-
nächst in den Schriften der „Gesellschaft der
Freunde“ der Deutschen Bäckerei zu Leipzig er-
scheinen. Es handelt sich um eine mitten aus
dem Leben gegriffene Erzählung, die Geschichte
einer Liebe, mit dem Titel „Graf Mark und die
Prinzessin von Rassen-Usingen“. Die Erzählung
wird von der Dichterin selbst „tragische Bio-
graphie“ genannt und zehlet sie von einer ganz
neuen Seite ihres Schaffens. Nicarda Buch be-
handelt mit der nur ihr eigenen feinen psycho-
logischen Kunst und mit formaler Meisterschaft
in einer reizvollen Parallelität der Fälle das
sich immer aufs neue vollziehende, für die davon
Betroffenen unendlich herbe Erlebnis, das eine
im Anfang auf beiden Seiten echte und leidens-
chaftliche Liebe im Laufe der Jahre ohne eine
eigentlich nachweisbare Schuld, gemitfermakten
in natürlicher Entwicklung für einen der beiden
Teile zu einer bloßen Höflichkeit erkaltet. Die
Schrift erscheint in fälschlicher, aber künstlerischer
Ausstattung als Privatdruck und wird an die
Mitglieder der Gesellschaft der Freunde der
Deutschen Bäckerei als kostenloser Jahresgabe
verteilt; die Mitgliedschaft der Gesellschaft kann
jeder erwerben.

Sozialnachrichten. Am 1. April tritt Geh.
Sofrat Dr. Ernst Wülfing, der Direktor des
Mineralogisch-petrographischen Instituts der

Faschistische Provokationen
in Innsbruck.

Wien, 2. März.

Am Sonntag spielte sich auf dem Innsbrucker
Hauptbahnhof eine aufregende Szene ab. Eine
Abteilung italienischer Eisenbahner, die in
Innsbruck stationiert ist, ließ sich photographie-
ren, wobei als Hintergrund eine aufgezogene
italienische Tricolore mit dem Bild
Mussolinis benutzt wurde. Alle Teilneh-
mer hatten das Zeichen des Faschio angelegt.
Gegenüber dem ruhigen Einspruch deutsch-öster-
reichischer Eisenbahner erwiderten die Italiener,
Innsbruck werde sich an den Anblick
der italienischen Tricolore gewöh-
nen müssen. (!) Dem besonnenen Eingrei-
fen des Stationsvorstandes gelang es, einen
tätlichen Zusammenstoß zu verhindern.

Coolidge gegen übermäßige
Rüstungsausgaben.

: Washington, 2. März.

Präsident Coolidge teilte dem Vorsitzenden
des Marineauschusses des Repräsentanten-
hauses mit, er halte das auf fünf Jahre berech-
nete 85 Millionen Dollar-Programm
zum Ausbau der See- und Luftstreitkräfte für
einen in Friedenszeiten übermäßigen
Kostenaufwand. Die Ansicht des Prä-
sidenten geht dahin, daß angesichts der Steuer-
ermäßigung, deren Auswirkungen ein Defizit
des Schatzamtes möglichst erscheinen lassen, alle
Bewilligungen für Rüstungszwecke soweit ein-
geschränkt werden müssen, als es sich mit der
angemessenen Sicherung der Landesverteidigung
vereinbaren läßt.

Auswärtige Staaten

Die Militärausgaben der Schweiz.

Bern, 2. März. Nach den Feststellungen des
Schweizerischen Statistischen Bureaus belief sich im
Jahre 1924 die Gesamtsumme der schweizeri-
schen Militärausgaben (Bund und Kantone zu-
sammen) auf 82,5 Millionen Franken, die Ge-
samtsumme der Militärausgaben an Bund und
Kantone auf 83,55 Millionen Franken. Das
Verhältnis der Militärausgaben der Schweiz
zu den gesamten Staatsausgaben ist daher
14,2 : 100.

Die Einführung der Sommerzeit in Frankreich.

Paris, 2. März. Die Sommerzeit wird in
der Nacht vom 17. zum 18. April eingeführt.
Die normale Zeit soll am 2. Oktober wieder
hergestellt werden.

Argentinienflug des spanischen Königs.

Paris, 2. März. Wie verlautet sollen König
Alfons und seine Gemahlin beabsichtigen, sich
mit einem Flugzeuggeschwader unter Führung
Francos nach Argentinien zu begeben. Primo
de Rivera und mehrere Generale sollen das
Königspaar begleiten.

Salit
Für alle rheumatisch Veranlagten
Salit-Extr. als wirkl. Schmerzmittel 200g
Salit pur. 10g, Salit-Creme 200g
Salit pur. = 70g Salicylsäureäther
In allen Apotheken: fl. zu 1,20 M., Doppelfl.
2,50 M., Salit-Creme Tube 1.-.

Deutsches Reich

Um das Besoldungssperregesetz.

Pr. Berlin, 2. März. Die Reichsregierung
hat dem „Vorwärts“ zufolge, dem Reichsrat
einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Ver-
längerung des Besoldungssperregesetzes bis zum
31. März 1927 vorsieht.

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete
Urbanus nach Russland entkommen.

Berlin, 2. März. Wie die Morgenblätter mel-
den, ist es dem kommunistischen Reichstagsabge-
ordneten Urbanus aus Hamburg gelungen, jetzt
nach Russland zu entkommen.

Die Hauszinssteuer in Preußen.

TU. Berlin, 2. März. Der Hauptausschuß des
preussischen Landtages nahm heute abend die so-
genannte Zwischenlösung zur Hauszinssteuer
an. Danach sollen vom 1. April ab für die
folgenden drei Monate 30 Prozent der Friedens-

läufigkeit der Welt, nachdem sie den treuen Knecht
Rudi für ihren Plan gewonnen hat, einen rüm-
perischen Lieberhall vor, dem Willfried von
Opfer gefallen sei. Bei einem Verlobungsfeiern,
das am gleichen Abend in ihrem Hause statt-
fand, spielt sie die tragische Heldin. Sie erzählt
dabei, daß Willfried inneweiler Erde be-
trauert wird. Wita war inwieweit in ein Kloster
getrieben, aber ihre vitale Natur kann sich in
die Enge des Nonnenlebens nicht finden. Sie
erinnert sich, daß ihr der reiche Reinhold Liebe
und Treue geschworen hat. Zu ihm macht sie
sich auf, muß jedoch erkennen, daß sie einen
Schleicherling, eine Art von Don-Don Juan vor
sich habe. Ihr Unheil wächst, weil sie und der
Knecht Rudi der Todesstrafe an Willfried be-
straft werden. Bald sieht sie sich von den Dor-
fleuten erkannt und verpöht. Da stellt sie sich
dem Spruch des Wehmerrechts, wird zwar der
unmittelbaren Schuld ledig gesprochen, soll aber
in die Verbannung gehen. Der Verdacht bleibt
dann auf dem treuen Rudi allein ruhen, von dem
sich jedoch Wita durch ein Geständnis im
letzten Augenblick befreit. Die empörten und
aufgehobenen Bauern wollen dem toten Willfried
nicht länger die geweihte Stätte gönnen, sie
lassen das Grab zu öffnen, finden auf dem Hügel
die entseelte Wita, die jetzt der „Friedensengel“,
der Tod mit dem Geliebten vereint hat. Aus der
Reihe schreitet eine Schar von Engeln, die nicht
nur das Grab Willfrieds schienen, sondern auch
Wita an seiner Seite zur Ruhe betten.

Gefried Baaners „Friedensengel“ ist also
ein Erbütnas-Drama wie fast alle seine übrigen
Stücke auch. Die weit dandlung und Musik
Raum und Gemüt zu fällen vermögen, wird die
Krausführer erweisen.

Der Tüchtige steht in jedem Sall ein Muth
und Zwang als erste Pflicht ist ihm die Wahr-
heits Fragn Grillparzer.

Arbeit ohne Freude ist niedrig.
John Ruskin.

Humor.

Zum Verständnis folgender Geschichte muß
vorausgesetzt werden, daß der Schuldner für
alle Arbeit eine sehr gefürchtete Persönlichkeit
war. D, wie konnte er über schmähliche Fähe
schelten. Eines Tages betet nun eine Schülerin
aus der untersten Klasse das Vaterunser: „...
und vergib uns unsere Schuld, wie wir vergeben
unserem Schuldner.“

Der erste Gedanke. Was würden Sie tun,
wenn Sie in den Besitz von einer Million Mark
gelangten? — „Nach Amerika flüchten.“ —
„Wieso flüchten? — Sie könnten sie doch ehrlich
erwerben haben.“ — „An so was glauben Sie
doch wohl selbst nicht.“

Poesie und Prosa. Bist du schon mal einem
Mann begegnet, bei dessen Berührung deine
Nerven zitterten? — „Ja, meinem Zahnarzt.“



Regenmäntel

in grösster Auswahl bei billigsten Preisen

Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- u. Herrenstr.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Mastviehmarkt für Rindvieh, Schweine und Kleinvieh...

Städt. Friedrichsbad

Kaiserstr. 136, nächst d. Hauptpost

Kurabteilung für Frauen

Werktäglich geöffnet: 9 bis 1 Uhr und 2 1/2 bis 8 Uhr

Dampfbäder elektrische Lichtbäder Massagen / Duschen / Halbbäder Wickel / Sitzbäder / Fangopackungen

Mazdaznan!

2 öffentliche Vorträge

von Frau Dr. Rauth-Leipzig, Montag und Dienstag, 8. und 9. März, im großen Handelskammersaal...

Mazdaznan-Vereinigung Karlsruhe

Photographic!

Olga Klinkowström Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 243, nächst Kaiserplatz

Colosseum

Tägl. 8 Uhr: Das vollständig neue Varieté-Programm!

Gartenbau-Verein Karlsruhe.



Mittwoch, den 3. März abends 8 Uhr im Saal III der Brauerei Schrempf, Waldstraße-Mitglieder-Hauptversammlung



Thürrmer

ein vorzügliches Piano mittlerer Preislage empfiehlt auch gegen Teilzahlung

Sonig

Gar. rein. Biene-, Blüten-, Schlenker-Sonig edelster Qualität, 10 Pf.

Pianos

erste Qualitäten, in jeder Ausführung bei Ph. Sollenstein Sohn

Advertisement for Lanolin products including 'Lanolin Seife', 'Lanolin Kinder-Puder', and 'Lanolin Salbe'.

Brauchen wir Kolonien?

Eintracht Freitag, 5. März, abends 8 Uhr Kundgebung für Deutschlands Recht auf Kolonien.

Schweineschmalz

1 Pfund 98 Pfennig Auf unsere Veranstaltung hat unsere Großschlachtereie die Burtwarenpreise erniedrigt.

Oskar Manhardt & m. b. H. Kaiserstraße 44 - Aricastraße 80

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch 8 1/2 Uhr abends Grosses Sonderkonzert der verstärkten Kapelle.

BIER-KABARETT ELEFANTEN

Ab 1. März, täglich von 8 Uhr ab vollständig neues Großstadt-Programm

Edith Carmen in ihren Tanzspielen Cartheine Linke-Reinhardt Opernbariton 'Der Barde vom Rhein'

Es ladet höfl. ein AUG. ANTI

Ohne Herzklopfen

trinken Sie täglich guten Kaffee, wenn Sie stattdessen reinen Bohnenkaffee verwenden.

Wiener-Hof-Spiele

Jeden Mittwoch und Samstag Gesellschafts-Tanz täglich: das große Schlager-Programm mit PAUL UMBACH

Apollo-Theater

Sonntag, 7. März, 4 und 8 Uhr Auf vielfachen Wunsch Wiederholung des 2000 m Films:

New-York

Einleitende Worte und Erläuterungen während der Vorführung durch Emil Hilb (New-York)

Zum Merkur

beim alten Bahnhof Anerkannt vorzügliche preiswerte Küche

Weinstube Darmstädter Hof

Mitte der Stadt Ecke Zirkel u. Kreuzstr. Erbaut 1752 Anerkannt vorzügl. Weine

Heute: Schlachttag

Geldin des Alltags.

Berliner Roman von Ernst Ebler von der Planig. Copyright 1924 by Verlag L. Biebler & Co., Wienberg und Berlin.

(26) (Nachdruck verboten.) Melden Sie dem Herrn Kriminalkommissar, daß wir die beiden aus Hoppegarten haben...

„Jawohl. Ich bin ein alter Freund von ihm, müssen Sie wissen. Wir hatten Differenzen.“ „Sie hatten Differenzen? Geschäftlicher Art natürlich?“

„Nun, wie war denn nachher die Schickerei?“ fragte der Alte, da Karr keine Miene machte, zu antworten. „Sie haben wohl zufällig das Gewehr in die Hand bekommen? Wie?“

„Das sieht fast wie ein Gefängnis aus,“ sagte er, als er sich umgesehen hatte. „Magda antwortete nicht. Sie blühte bevor ihren Gefährten an. Diese voreingenommenen Stimmung hier im Laufe schien ihr ein schlimmes Zeichen.“

Aus dem Stadtkreis

Ehrung aus Anlaß des 90. Geburtstages von Professor Rödel.

Der Orientalist und neunzigjährige Professor Rödel beging gestern seinen Geburtstag in anspruchsvoller Weise und konnte zahlreiche Freunde und Vertreter auswärtiger Hochschulen und Universitäten empfangen. Im Laufe des Tages fanden sich zur Ueberreichung persönlicher Glückwünsche ein: der Heidelberger Professor v. Reslau, der im Namen der wissenschaftlichen Gesellschaft der Straßburger Kaiser-Wilhelm-Universität eine Glückwunschadresse überreichte, die Professoren der Universität Heidelberg, und der Technischen Hochschule Karlsruhe, und der Dekan der philosophischen Fakultät Heidelberg, Geheimrat Dr. Gaer. Außerdem überreichten Vertreter der früheren Straßburger Studentenvereine ihren Anteil an der Ehrung. Gleichfalls sprach Professor v. Reslau im Namen der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft dem Jubilar persönlich die Glückwünsche aus.

Als besondere Ehrung verdient hervorgehoben zu werden, daß die Geburtsstadt Darburg den Jubilar zum Ehrenbürger ernannte und daß der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe Professor Rödel eine Blumenkränze aus dem Stadtgarten überreichen ließ. Der Professor Rödel hat zu seinen treuesten Schülern zählt. Glückwünsche hatten im Laufe des Tages überhört: der Reichspräsident von Hindenburg, der deutsche Gesandte in Teheran (Persien), der Präsident des preussischen Parlaments, der Kultusminister von Preußen, der badische und preussische Kultusminister, der Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Dr. Petersen, die Universität Göttingen und die Universität Kiel, die Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften, die Akademie der Wissenschaften in Heidelberg, die wissenschaftliche Akademie in Wien, die wissenschaftliche Akademie der Sowjetrepublik, die Wissenschaften in Leningrad, außerdem namhafte deutsche Orientalisten und russische Orientalisten, Freunde und Bekannte aus Deutschland und dem Ausland. Ueber die Persönlichkeit Professor Rödel's unterrichtet den Leser ein Feuilleton in dieser Nummer.

Das Telegramm des Reichspräsidenten lautet: Zu Ihrem 90. Geburtstag übermittle ich Ihnen in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, die Sie sich in Ihrem arbeitsreichen Leben für die Wissenschaft erworben haben, meine herzlichsten Glückwünsche. Mögen Ihnen noch viele Jahre in körperlicher und geistiger Frische beschieden sein.

Schlüßelblumengeheimnisse.

Den ersten Frühlingsblumen werden seit alter Zeit besonders wirksame Kräfte zugeschrieben. Auch heute noch wird die Schlüßelblume recht häufig zu Drazeln benutzt, besonders in Heilungsaugenleiden. Man läßt Blüten im Wasser schwimmen und trinkt ihr Verhalten in verschiedener Weise. Aus der Länge der Stiele schließt man auf die kommende Ernte; im Mittelfränkischen bedeuten 3. lange Stiele hohe Gerste. Besonders merkwürdig mutet uns heute die einst recht verbreitete Verwendung der Schlüßelblume zur Weinbereitung an. Der Wein wurde vor allem in medizinischen Zwecken gebraucht, in erster Linie für vornehme Kranke. Daß er auch an den Höfen eine Rolle spielte, beweisen Anordnungen der herzoglichen Hofkammer Mecklenburg zum Ende des 17. Jahrhunderts, durch die das Sammeln von Schlüßelblumen für die Weinbereitung empfohlen wurde. — Meist schreibt man den Blumen gute Eigenschaften zu, in einigen Gegenden werden ihnen indessen auch schlimme nachgesagt. Sie dürfen nicht gepflückt und noch weniger ins Haus gebracht werden, da sonst unter dem Vieh, besonders unter dem Geflügel, Krankheiten usw. ausbrechen.

Deutschlands Recht auf Kolonien.

Die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe veranstaltet am Freitag, 5. März, abends 8 Uhr, im Eintrachtssaal, Karlsriedstraße, eine Rundgebung für Deutschlands Recht auf Kolonien. Unsere Schutzbereiche, die wir auf rechtmäßigem Wege erworben haben, hat uns der Gewaltfrieden von Versailles unter dem niedrigen Vorwand, wir seien unfähig und unwürdig zu kolonisieren, entzissen. Wegen besseren Willen und Gewissen haben unsere Gegner im Weltkrieg, England und Frankreich vor allem, durch eine Lüge, die koloniale Schuldigen, den Raub unserer Kolonien mit dem Schein des Rechtes umgeben. Das Deutschland auf kolonialem Gebiet, sei es in wirtschaftlicher, sei es in kultureller Hinsicht, in einer verhältnismäßig kurzen Zeit geleistet hat, gibt uns ein unveräußerliches Recht auf Anerkennung des uns verloren gegangenen überseeischen Besitzes. Zusehends wachsen in unserem Volke der koloniale Gedanke und das Verständnis dafür, daß koloniale Verletzung für unsere verarmte Heimat eine Lebensnotwendigkeit ist. Bei der angelegten Veranstaltung werden sprechen über Togo Reichsbahnrat Präulin, über Kamerun Regierungsrat Gaer, über Deutsch-Südwestafrika Direktionsrat A. D. Holz, über Deutsch-Ostafrika Direktor Dr. Hammer und über die Südschleswiger Kaufmann Schäfer. Die Karlsruhe Bevölkerung, ohne Ansehen der Partei, wird gebeten, durch zahlreichem Besuch der Veranstaltung dazu beizutragen, daß sie zu einer machtvollen Rundgebung für den kolonialen Gedanken wird. Der Eintritt ist frei.

Badische Gedentage.

Durch Kaufvertrag vom 3. März 1565 trat Baden-Durlach die Veste Döhring und Mühlenturm an Württemberg ab. Am 3. März 1871 fanden in Baden die ersten Wahlen zum Reichstag des neuen Deutschen Reiches statt.

Das unterirdische Gewölbe auf dem Schloßplatz

Wie wir schon in unserer gestrigen Morgenausgabe kurz berichtet, ist bei den Gartenarbeiten auf dem Schloßplatz ein unterirdisches Gewölbe gefunden worden. Der Eingang zu dem Gewölbe befindet sich auf der Anlage rechts von dem Weg, der zum Landestheater führt, gleich hinter dem neu angebrachten Bogen „Zum Theater“. Nach Abheben der Erde läßt man auf einen Stein von einem Quadratmeter Größe, der verhältnismäßig leicht gehoben werden kann. Der Stein ist nicht ganz 10 Zentimeter stark. In dem vollkommen quadratischen Loch, der senkrecht in die Tiefe führt, bemerkt man Stufen von aus der Mauer absteigenden Steinen. Die schmalen Stufen sind in einem Abstand von 40 Zentimeter angebracht. Von der letzten der Stufen zum Boden ist ein Abstand von etwa 1/2 Meter.

In dem Gewölbe angekommen, wird eine Kugel entzündet. Das Gewölbe fällt durch seine kolossale Geräumigkeit auf. Es ist 12 Meter lang und 8 Meter breit und in der Mitte reichlich 4 Meter hoch. Das außerordentlich starke Gewölbe ruht auf gewaltigen Quadersteinen. Gleich links von dem Eingang befindet sich in 1 1/2 Meter Höhe eine Nische, die wogerecht auf 1/2 Meter in die Wand des Gewölbes hineingehht. Die Deckung der Nische ist 30 Zentimeter im Quadrat; in der Nische liegt Erde, ebenso wie der ganze Boden des Gewölbes mit einer starken Erdschicht bedeckt ist, unter der sich die Bodenplatten befinden. An der einen Längswand befindet sich zwischen zwei der Quadersteine eine Lücke, die offenbar nachträglich mit anderen Steinen ausgefüllt wurde. An der dem Eingang gegenüberliegenden Wand befinden sich in der Mitte wieder Steintufen, die senkrecht in die Höhe führen. Dies ist der zweite Ausgang, der genau so angelegt ist wie der erste. Rechts und links sieht man Nischen wie oben beschrieben. An der nördlichen Längswand ist ein breiter Luftschacht angebracht, der ziemlich weit forsführt. Es fällt auf, daß in dem Gewölbe, das seit Jahrzehnten geschlossen ist, kein Modergeruch herrscht, sondern eine sehr gute Luft. Das Gewölbe ist außerordentlich gut erhalten und weist keinerlei Zerfallserscheinungen auf. Fremdweiche Geräte oder sonstige Sachen sind nicht zu finden.

Es fragt sich nun, welche Bewandnis es mit diesem seltsamen Gewölbe hat, das so außerordentlich geheim war, daß selbst der alte Schloßverwalter nichts von seiner Existenz wußte. Der Raum ist in sich vollkommen abgeschlossen, so daß es sich nicht um den Verbindungsgang, der vom Schloß zu den Ministerien führen soll, handelt. Allem Anschein nach sind hier in alten Kriegszeiten die Vertischen untergebracht worden, und zwar in den vier Nischen, die dann wieder zuemauert wurden. Früher hatte man angenommen, daß dieses Verdeck in dem in der Nähe befindlichen Brunnen sei, aber man kann mit der Unterbringung von Vertischen nicht ganz erklären, warum das Gewölbe derartige Ausmaße hat und so weitlich für gute Luft geortet worden ist. Es liegt also die Vermutung nahe, daß hier auch ein Luftschacht vorliegt. Sicher ist, daß nach 1870 das Gewölbe nicht mehr benutzt worden ist.

Die Vorbereitungen zum Volksbegehren.

Der Reichsminister des Innern hat an sämtliche Landesregierungen folgende Drahtung gerichtet: „Die Reichsregierung legt großes Gewicht auf einen äußerlich glatten und reibungslosen Verlauf des Volksbegehrens. Niemand darf einen Anlaß zu berechtigter Klage haben, daß ihm die Ausführung des verfassungsmäßigen Eintragungsrechtes durch mangelhafte Maßnahmen unmöglich gemacht oder unbillig erschwert worden sei. Hier darf es keinen Unterschied geben. Bitte alle Gemeindebehörden und Aufsichtsbehörden anzuweisen, in allen Fragen nach dieser Hinsicht zu handeln und bei Zuwiderhandlungen scharf einzuschreiten. Dies gilt besonders auch für die Festlegung der Eintragungstermine und die Zahl der Räumlichkeiten.“

Gefallenen-Gedenkfeier des Gymnasiums.

In der Aula des Gymnasiums verammelten sich am Samstag die Lehrer und Schüler der Anstalt zu einer Gefallenen-Gedenkfeier. Mit einer Kirchenorgane von Argonello Coralli (1889) leitete das bewährte Schülerorchester unter der ausgezeichneten Leitung des Musiklehrers Bruder die Feier ein. Die sein empfindende Wideregabe des hier jenseits abstrichen „Miserere“ von Gregorio Allegri (1590—1652), das einst ein Mozart einen so gewaltigen Eindruck machte, ist Herrn Bruder besonders als Verdienst anzurednen. Sein prächtig geführter Chor verleiht mit diesem erhellenden Kunstwerk die Seele des Hörrers in eine weitwollende Andächtigkeit. So schlug den schlichten und wadenden Worten, die Prof. Dr. Heuglein dem Gedächtnis der gefallenen Lehrer und Schüler widmete, die innige Teilnahme aller Herzen entgegen. Giehem Mitempfinden entführten, wie seine Rede darauf hin, was Deutschland in den vier Jahren des furchtbaren aller Kriege Großes geleistet, wie in unserem belagerten Vaterlande alle zu Kampferne geworden und wie gerade die besten Söhne unserer Heimat vor dem Feind gefallen sind. Ihr Andenken in Deutschlands tiefer Erniederung besonders in Ehren zu halten sei unsere heiligste Pflicht. Mit dem herrlichen „Ave verum“ von Mozart schloß die erhabende Feier.

Dienstagabend. Eine kleine Feier veranstaltete die Beamtin des Gartenamts für Stadtgarteneinnehmer Bronner, der am 1. März auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken konnte. Eine besondere Freude wurde Herrn Bronner bereitet durch die Beteiligung von Oberbürgermeister Winter und Bürgermeister Sauer. In einer Ansprache würdigte der Oberbürgermeister die Pflanzene und Gewissenhaftigkeit des Herrn Bronner. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß es Herrn Bronner vergönnt sein möge, noch recht lange im Dienste der Stadt zu arbeiten. Im Namen der städtischen Beamten übermittelte Oberinspektor Böhlinger Herrn Bronner und seiner Frau die herzlichsten Glückwünsche. Auch dieser Redner feierte Herrn Bronner als Muster treuer Pflichterfüllung. Der Gefeierte dankte herzlich für die ihm zuteil gewordenen Ehrungen. Die Persönlichkeit des Herrn Bronner ist den Stadtgartenbesuchern wohl bekannt. Er hat sich durch sein besonnenes und freundliches Wesen die Wertschätzung der Besucher erworben und in rastloser Pflichterfüllung auch in Zeiten härtesten Andrangs bewährt. Möchte er sich auch weiterhin der Gesundheit erfreuen, die ihn befähigt, seinem anstrengenden und verantwortungsvollen Posten vorzutreten.

Strömungen im Rundfunk. Die leitenden Stellen sind fortgesetzt bemüht, die Strömungen des Rundfunks und anderer wichtiger Funkdienste zu heiligen, besonders die Strömungen durch den Seefunkdienst. Es sind daher schon vor einiger Zeit Maßnahmen eingeleitet worden, um Verbesserungen zu schaffen. Die früher im Schiffsverkehr viel gebrauchten, am meisten störenden 1000er Wellen 350 und 400 Meter dürfen seit dem Sommer vorigen Jahres im Bereich der deutschen Küsten von deutschen Schiffen und Bordfunkstellen nicht mehr in regelmäßigem Verkehr, sondern nur noch in unvermeidlichen Ausnahmefällen benutzt werden. Außerdem sind die deutschen Küstenfunkstellen und eine Anzahl größerer Schiffe mit Zusatz-einrichtungen für ungedämpfte Wellen ausgestattet worden. Die 600 Meter-Wellen soll mög-

lichst nur noch für den Anruf verwendet werden, während für den eigentlichen Seeverkehr höhere Wellen bestimmt sind. Deutscherseits ist man an die beteiligten europäischen Verwaltungen herangetreten, um ein gleichartiges Vorgehen zu erzielen.

Erdbenenregistrierung. Die Seismographen der Erdbenenwarte im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule rekonstruierten Montag abend wiederum ein mittelstarkes Erdbeben. Die ersten Wellen erreichten um 9 Uhr 53 Minuten M.G.B. die Station. Der Seid liegt in einer Entfernung von ca. 2000 Kilometer.

Der Geltungsbereich der Noten der Badischen Bank. Viele Badener, die ihr Kleingeld in badischen Banknoten mitgenommen hatten, sind schon unangenehm darüber überrascht worden, daß Reichspost und Reichsbahn diese Noten nicht an Zahlungstitel annehmen. In seiner Rede anläßlich der Generalversammlung der Badischen Bank (siehe Handelsteil), hat Finanzminister Dr. Köpfer mit Recht auf den Widerspruch hingewiesen, daß ausländische Noten an den Post- und Bahnsäckern ohne weiteres angenommen werden, die Noten der deutschen Privatbanken außerhalb ihres Ausgabebereiches dagegen nicht. Wie dem auch sei, vorläufig bleibt dem Reisenden nichts übrig, als sich in dieser Hinsicht vorzuarbeiten.

Die Zahl der Postbesucher Ende Febr. 1926 betrug beim Postbeamten Karlsruhe 42 872 (Ende Januar 42 287). Auf den Konten sind im Februar 1926 angeführt 1 022 492, Guthchriften über 174 670 128 RM., 708 413 Postfrachten über 175 822 284 RM., 1 780 905 Buchungen über 840 992 407 RM., davon sind barzahlbar bezahlten 283 120 668 RM. Durchschnittliches tägliches Gesamtaufgaben 21 805 243 RM.

Städt. Sparkasse Karlsruhe. Die Summe der reinen Sparendungen betrug am 28. Februar 1926 8,7 Millionen Reichsmark. Im verfloffenen Monat wurden 609 neue Spardbücher angelegt. Der Gesamtinhaltsbestand im Spar- und Giroverkehr betrug Ende Februar 11,2 Millionen Reichsmark.

Gelbe Mauer. Am 6. Juni beacht das Regiment in seiner alten Garnisonstadt Ludwigshurg seinen 2. Mauerbau. Bei dieser Gelegenheit soll zum ewigen Gedächtnis an die im Sattel, im Felde zu Fuß, sowie im Flugzeug gefallenen Kameraden ein würdiger Gedenkstein errichtet werden. Auftragen sind zu richten an Kamerad Oberleutnant Maier, Ludwigshurg.

Aus dem Schnellzug gesprungen. Auf der Strecke zwischen Appenweier und Mendern voran gestern abend gegen 10,45 Uhr ein Schnellzug aus dem in voller Fahrt befindlichen Schnellzug Offenburg-Karlsruhe ab. Im Zuge blieb die Mittelachse eines Kaufmanns aus Bruchsal zurück, in der sich ein Abschiedsbrief befand, wozu er infolge eines Nervenzollens aus dem Leben scheide. Die Leiche wurde auf dem Bahndörfer aufgefunden.

Selbstmord. Aus unbekannten Beweggründen erschoss sich im Rheinwald bei Leopoldshafen der 35 Jahre alte Landwirt Michael W. aus Bellheim in der Pfalz. Er war früher schon in einer Irrenanstalt untergebracht. Die Leiche wurde nach dem Friedhof in Leopoldshafen gebracht.

Arbeitsverletzung. In der Neuen Bahnhofstraße wurde ein verheirateter Gärtner von einem hiesigen ledigen Fuhrunternehmer nach kurzem Wortwechsel auf Boden geworfen und mit einer Gurkstange am Ohr und Kopf verletzt.

Butterfälligkeit. Zwei Händler aus Mühlheim in der Pfalz wurden zur Anzeige gebracht, weil sie in letzter Zeit Butter mit hohem Wasser-gehalt hier vertrieben.

Festgenommen wurden zwei Raufleute von Offenburg wegen Verdachts des Diebstahls, ein Kaufmann von hier, der vom hiesigen Amtsgericht wegen Unterschlagung gesucht wurde, ein Hilfsarbeiter von Sulzbach wegen Diebstahls, ein zum Strafvollzug gesuchter Stellmacher aus Redersheim, ferner 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Chronik der Vereine.

Die Spargesellschaft „Die Pfänder“ von der Concordia hielt in der Gartenlaube (Quintstraße) einen in allen Teilen gut verlaufenen Unterhaltungsabend ab. Nach Einleitung durch einen hiesigen Musik des Hausorchesters und einen herrlichen Vortrag des Liedes

„Schwarzwald, o Deiner“ durch das Cornettorquett der Herren Engver, Fall, Musinger und Merkel begrüßte der Oberbürgermeister Stadt sen. seine Gesteuen, die ihn vollständig um ihn verlammt hatten. In bunter Reihenfolge wechselten die beliebten humoristischen Vorträge des Vereinsmitgliedes Herrn Alfred Kneibler mit seinem Partner Herrn Freudenstein, ein prächtiger Rundgang der Dichtungen des Voltaire, Bräudler Dr. Mählich alias K. Schmitt und „Mittel“ sowie eine ideale Gedichtverhandlung unter dem Vorsitz von Bräudler Bräudler und Stadt Jun., die recht interessante Neuigkeiten von den „Angelegten“ brachte und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der 1. Präsident der Concordia, Oberbürgermeister Dehler, betonte in seiner Ansprache, daß die Pfändergemeinde als Spargesellschaft stets zur großen Mutter Concordia halten und ihren eigentlichen Zweck erfüllen möge, nämlich die geschlossene Teilnahme am Deutschen Sängerbundestag in Wien im Jahre 1931. Das Cornettorquett gab wiederum Beugnis seiner vorrätlichen Leistungen, hauptsächlich erzielte die Wiedergabe von Franz Beckers hiesigen Beifall. Den Veranstaltung des Abends verließen Abends gefüllt Dank.

Photografische Gesellschaft Karlsruhe. Im Stadtsaalveranstaltung hielt Herr cand. med. Walter Kämmerer einen wohlgeleiteten Vortrag mit Lichtbildern über die Photographie in natürlichen Farben nach dem Farbstrahlverfahren. Nach den begründeten und einschließenden Worten des Vorsitzenden, Prof. F. Schmidt, entwickelte der Vortragende in anheimelnder Weise das Zustandekommen eines farbigen Bildes, dessen Erzeugung heute auch dem Hochschülerphotographen keinerlei Schwierigkeiten mehr bereitet. Am Hand abtreibend, auf der deutschen Farbenpalette hergestellten Bilder kommen sich die Zuhörer von den Wiedergabemöglichkeiten der verschiedenartigen Vorwürfe überzeugen. Personenaufnahmen bei Tages- und bei künstlichem Licht wechselten mit Landschaften, Stillleben, Innenräumen und Kunstverfälschten Objekten. Obendrein Ermahnung verdienen die von Herrn Kämmerer aufgenommenen Hochgebirgs- und Winteraufnahmen. Allgemein überraschte nicht nur die gute Wiedergabe der Farben, sondern auch das reine Weiß sowie der Oberfläche des Porzellans und metallener Gegenstände. Die scheinbar erschienenen Geste und Metallbilder sollten dem jungen Künstler verdienten Beifall. Dank gebührt auch Herrn Kneibler, der entgegenkommender Weise den Projektionsapparat zur Verfügung gestellt hatte und in geschickter Weise für einen glatten Verlauf der Vorführungen Sorge trug.

Berankstaltungen.

Gesellschaft für deutsche Bildung. Heute abend 8 Uhr findet im Anlaß der Technischen Hochschule, Schuljahr 37, ein Vortrag von Staatsstatistiker Ulrich v. d. Trenck über „Archiv Friedrich v. d. Trenck, der Gesangene Friedrich des Großen, hat.“

Kaffee Bauer. Auf das heutige Sonderkonzert wird aufmerksam gemacht. Max Kermeser wird zwei beliebte Stücke aus der Gello-Vokatur: Poppers Tarantella und die Barcarole von Schubert vorstellen. (Siehe die Anzeige.)

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 28. Febr.: Jakob Maier, Schlofer, Ehefrau, alt 62 Jahre; Emma Voland, alt 74 Jahre, Ehefrau von Carl Voland, Kaufmann. — 1. März: Christian Schäfer, Schneider, Württemberg, alt 86 Jahre; Hermann Kauer, Eisenbahn-Inspektor, Ehefrau, alt 62 Jahre. — 2. März: Maria Ditzgen, alt 61 Jahre, Ehefrau von Josef Ditzgen, Reserve-Singführer.

Was unsere Leser wissen wollen.

J. G. D. Danien. 1. Sa. 2. 4 Millionen. 8. Rund 20 Millionen. „Mast!“ Eine Aufwertung findet nicht statt. A. D. in A. L. D. der betreffende Gemeinderat wegen der Wirtschaftsanforderung sich beliebt fühlt oder nicht, ist doch seine Sache. Es wäre in sich selbst, daß der Beleidiger wenig gut beumunnet ist, oder betrunken war, so daß es sich auch für einen eruchten Mann nicht lohnt, die Beleidigungssache zu erheben. Unseres Erachtens liegt für den betreffenden Gemeinderat keinerlei Anlaß vor, wegen derartigen Wirtschaftsanforderungen sein Amt niederzulegen. 2. Sie müssen den entliehenen Papiermarkt umgerechnet in Goldmark zum Wert vom Jahrsanfang in Höhe von 5 Prozent anmerken. Abziehen dürfen Sie den Goldmarkwert des Zahlungsmittels.

Dr. G. A. Die von Ihnen gewünschte Rechtsauskunft können wir im Rahmen des Briefverkehrs leider nicht beantworten. Wir möchten die gekündeten Geschäftsverhältnisse kennen, um Ihnen ein eingehendes zuverlässiges Urteil aussprechen zu können. Wir rufen Ihnen, sich zu erkundigen, welcher Rechtsstand in G. den betreffenden Prozeß der Erben durchgeführt hat. Dieser wird Ihnen die beste Auskunft geben können.

A. S. Wenn der Garten Besondere der Mietwohnung ist und im Mietvertrag als zur Wohnung gehörig angeführt wurde, dann können Sie dem Mieter den Garten ebenso wie die Wohnung entziehen. Wenn besondere Umstände eine Veränderung des Mietverhältnisses herbeiführen lassen, bleibt nichts anderes übrig, als die Miete des Mietungsamts in Anspruch zu nehmen. Wir glauben aber, daß Sie wenig Anlaß auf Erfolg haben.

B. S. Hier. Auf Ihre Anfrage können wir nur unvollkommen antworten, da in der Anfrage offenbar irrtümliche Angaben enthalten sind. Bisio ein Verkauf von Jahr 1900 nur ein Zeit Wort gewesen sein soll, ist unverständlich. Sie haben Annahmesanträge unter der Voraussetzung, daß die Rückzahlung nach dem 31. Juni 1922 erfolgt ist, sobald an den Schuldner A., wie an die früheren Hypothekenschuldner B. und C. Wir würden Ihnen unter allen Umständen raten, Ihre Auswertungsansprüche gegen alle drei Schuldner geltend zu machen. Wenn die betreffenden natürlich zahlungsunfähig sind, dann können wir Ihnen einen weiteren Rat auch nicht geben. Auf alle Fälle wird es sich für Sie empfehlen, die Sache bei der Amtsprüfungstelle des Amtsgerichts hier persönlich zu besprechen, insbesondere da einer der Schuldner im Ausland wohnt.

Tagesanzeiger

Man beachte die Anzeigen! Mittwoch, den 3. März 1926. Städt. Konzerthaus (Bad. Hofspiele): Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Aus den Diefen des hiesigen Volkes. Colosseum: Täglich abends 8 Uhr Varieteprogramm. Gesellschaft für Deutsche Bildung: Abends 8 Uhr. Vortrag von Ulrich v. d. Trenck, Anlaß der Hochschule. Gartenbauverein: Abends 8 Uhr. Hauptversammlung im Colosseum, Saal 1. Zum Elefanten: Neues Programm. Wiener Hofspiele: Neues Programm. Kaffee Bauer: Konzert. Kaffee Roland: Konzert.

Eine der größten Erfindungen

ist das Reproduktions-Piano Bestheim-Wette. Es gibt das Klavierpiel von Künstlern wie Albert Bachaus, Buloni usw. getreu wieder. Vorführung jederzeit beim Vertreter Ludwig Schweißgott, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4 (beim Rondellplatz).

Die Abfindung des Großherzoglichen Hauses.

Nach Mitteilung der Badischen Zentrums-Korrespondenz hat Finanzminister Dr. Köhler in einer Zentrumsversammlung im Bühlertal folgende Erklärung über die Anseinerberufung des Hauses mit dem Großherzoglichen Haus abgegeben:

Für das Land Baden ist die Angelegenheit vollständig und in alter Form erledigt. Der im Jahre 1919 zwischen dem badischen Staat und dem vormaligen Großherzoglichen Hause abgeschlossene Abfindungsvertrag ist rechtsgültig. Der Großherzog hat durch ihn aus dem Vermögensvermögen u. a. die Schlösser in Baden-Baden, Freudburg und Badenweiler samt Grundbesitz als Privateigentum erhalten, außerdem für Lebensdauer den Nießbrauch von etwa 3000 Hektar Wald auf dem Kalkenberg und dem Gersberg, sowie ein Kapital von 8 Mill. Mk. Dieses Abfindungskapital, aus dem auch die Ansprüche des Prinzen Max zu befriedigen waren, ist durch Auszahlung von Schulverschreibungen der Badischen Eisenbahnwerke im Jahre 1919 beglichen worden. Damit waren alle gegenseitigen Ansprüche ausgeglichen, wie ausdrücklich vereinbart wurde. Im Jahre 1924 ist die Großvermögensverwaltung wegen Aufwertung der Abfindungssumme vorstellig geworden. Die badische Regierung hat alsbald erklärt, daß sie einen Aufwertungsanspruch für die in Schulverschreibungen getilgte Kapitalsumme nach Lage der Verhältnisse nicht anerkennen könne. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß für das Großherzogliche Haus als Besitzer von Schulverschreibungen die Reichsgesetzgebung maßgebend ist, wie für alle anderen Staatsbürger. Die Regierung wird auf diesem Standpunkt auch weiterhin bestehen bleiben. Wenn einmal geprüft worden sei, ob durch den Wertverfall der verschriebenen wirtschaftlichen Vermögensgegenstände des ehemaligen badischen Hofes etwa dadurch gesteuert werden könnte, daß die dem ehemaligen Großherzog gehörigen Sammlungen in der Kunsthalle in Karlsruhe vom Staat angekauft würden, so seien diese Verhandlungen schon vor Monaten mit Rücksicht auf die allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse abgebrochen worden.

Badische Landes-Maler-Fachschule.

Zuletzt hat die Badische Landes-Maler-Fachschule im zweiten Stod der Karlsruhe-er Gewerbeschule (Zimmer 73) eine Ausstellung ihrer Arbeiten im Zeichen und Malen veranstaltet, wie sie in dem fünfmonatigen Winterkurs (vom 1. Oktober 1925 bis 28. Febr. 1926) unter Leitung ihres Fachlehrers, des Kunstmalers Karl Walter, entstanden sind. Der die Ausstellung besucht, wird erkannt sein über die Reichhaltigkeit des Gehobenen. Er begegnet leuchtend-weißen Malereien der verschiedensten Art, einfachen und komplizierten Strichzeichnungen, Grau in Grau u. Goldmalereien, Pfeildarstellungen, Gobelin- und Goldgrund-Imitationen, dekorativen Raumdarstellungen, wie sie in der Praxis verlangt werden, Schriftzügen in Feder und Pinsel, sowie ihre Anwendungen in Plakatentwürfen und Reklameflurten, Zeichnungen im freihändigen Zeichen und Malen, nach Modell und Natur, und Darstellungen aus der konstruktiven Perspektive und Schattentheorie.

Beim genauen Betrachten der einzelnen Arbeiten fällt dem Besucher der Anstellung die sachgemäße Ausführung angenehm auf, die sich in der verwendeten Technik, in der soliden Zeichnung und der wohlthuenden harmonischen Zusammenstellung der Farben erkennen läßt. Jeder Arbeit liegt ein Auftrag zugrunde, wie er auch in der Praxis erteilt wird. Auf Grund dieses Auftrages ist der Schüler gehalten, zunächst eine Skizze in verkleinertem Maß-

Das Lehrerbildungsgesetz.

Der Haushaltsausschuß des Badischen Landtages hat gestern mit der Beratung des Lehrerbildungsgesetzes begonnen.

Der Berichterstatter, ein Sozialdemokrat, gab einen Überblick über den Verdegang der Angelegenheit und betonte, wenn infolge einer etwaigen Abänderung des Gesetzes eine Eingruppierung der Lehrer in die Besoldungsgruppen IX und X erfolgen müßte, der jährliche Aufwand in Baden 21 134 000 RM. betrüge.

Der Unterrichtsminister

Begründete dann den Entwurf. Die Regelung der Angelegenheit sei zwar nach der Verfassung Sache des Reiches; dieses habe jedoch vorerst darauf verzichtet. Redner berührte die Öffnung der Frage in Preußen und speziell in Thüringen und Sachsen, das nicht zur Nachahmung anderer, Das Heranziehen des nötigen Erlasses an Lehrern sei in Baden bei der Verteuerung des Studiums und weil kein Äquivalent in höhere Einstufung geboten sei, nicht sicher. In Sachsen vollziehe sich bereits eine nicht erwünschte Umschichtung in den Lehrerdienst, weil nur noch die Kinder begüterter Leute Lehrer werden könnten. Seine Gesetzesvorlage sei eine weitgehende Besserung der bisherigen Lehrerbildung. Die Trennung der allgemeinen und beruflichen Ausbildung sei erreicht. Die neue Lehrmethode soll für die hierzu geeigneten Gebiete akademisch sein. Der Direktor der Lehranstalt sei von dem Leiter des Lehrheimes getrennt.

Bezüglich der konfessionellen und der simultanen Ausbildung der Lehrer sei der bisherige Stand erhalten. Sein Gesetzesentwurf sei der Anfang einer Fortentwicklung. Der Standpunkt weiter Kreise der Lehrerschaft, alles oder nichts, sein kein weiser Standpunkt. Es könne nur gemacht werden, was finanziell und politisch zur Zeit möglich sei. Er habe den Entwurf ohne jeden Einfluß von anderer politischer Seite gefertigt. Der Zentrumsredner betonte, entscheidenden für das Zentrum seien folgende Fragen: Was liegt im Interesse der Schule und der Kinder? Was kann das Volk (Staat und Eltern) finanziell leisten? Wie erhält das Land Baden die genügende Zahl tauglicher und sozial richtig eingestellter Lehrer? Wie können aus allen Volkstufen Lehrer heranwachsen? Dies sei möglich über unsere siebenklassigen Mittelschulen mit Hilfe von billiger Weiterbildung in den Seminaren. Mit dem Lehrplan der Seminare sei er nicht ganz einverstanden. Er wünsche Methoden nach Art der Universität. Der Wunsch des Zentrums, ausschließlich konfessionelle Seminare zu bilden, sei nicht erfüllt, es finde sich jedoch mit dem Vorschlag der Regierung ab. Der Gesetzesentwurf bringe große Fortschritte. Wenn am Vorschlag der Regierung getreulich werde, dann würde das Zentrum auch seine Forderungen anmelden. Der Redner der Bürgerlichen Vereinigung stimmte dem Zentrumsredner zu, betonte aber, daß er für simultane Seminare sei. Fortsetzung morgen vormittag.

Hauptversammlung des Landesverbandes bayerisch Tabakbauvereine.

bl. Kandel i. d. Pfalz, 2. März. Im Gasthause zur Pfalz in Kandel hielt am Sonntag der Landesverband bayerischer Tabakbauvereine seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die aus allen Teilen des Landes zahlreich erschienenen Mitglieder wurden durch den ersten Vorsitzenden des Verbandes, Oberregierungsrat Wagner aus Neustadt a. d. S. begrüßt. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte die Versammlung des deutschen Volkstrauertages und ehrte das Andenken an die gefallenen Soldaten durch Erheben von den Sitzen. Dann ergriff Regierungsrat Reich aus Speyer als Vertreter der präziden Kreisregierung das Wort und gab namens der Regierung die Versicherung ab, die Tabakpflanzer in ihren Forderungen weitgehend zu unterstützen und insbesondere, soweit es anging, die dem niedrigeren Tabakbau durch Staatszuschüsse auch weiterhin zu helfen. Die präziden und die bayerische Regierung würden stets das Wohl der Tabakbauern im Auge behalten. Für den deutschen Tabakbauverband und als Vertreter der badischen Landwirtschaftskammer war Landwirtschaftsminister Wirtzberger zugegen. Außerdem waren Vertreter der in Betracht kommenden präziden Bezirksämtern anwesend.

Nach Ablegung des geschäftlichen Teils, in dem die Beschlüsse des Sonderausschusses von der Versammlung einstimmig genehmigt wurden, erstattete der Geschäftsführer, Landesinspektor Defonomierat Hofmann Bericht über die Lage im Tabakbau. Er ging dabei auf die von der Reichsregierung teilweise gewährte Steuervergünstigung ein, die zweckmäßig auf alle übrigen Tabakfabrikate ausgedehnt werden sollte, wodurch eine größere Abnahmefähigkeit geschaffen würde. Der Redner sprach am Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Ausführungen die Erwartung aus, bei der Reichsregierung weitgehendes Verständnis für die Lage der Tabakpflanzer zu finden. Die Wünsche der Tabakpflanzer kamen in einer am Schluß der Versammlung gefaßten Entschließung zum Ausdruck, in der die maßgebenden Regierungsinstitutionen erlucht werden, die bereits für einen Teil der Tabakerzeugnisse gewährten Steuervergünstigungen auch auf alle übrigen Tabakfabrikate auszudehnen, wodurch dem Tabakbau wohl die wirksamste Hilfe zuteil wird und die Absatzsituation und damit die Not der Tabakbauern am besten behoben würden. Einen breiten Raum nahmen zwei fachwissenschaftliche Vorträge über Beeinträchtigung und Bekämpfung, sowie über die Ergebnisse der Bonifizierung beim Einwiegen der Tabake ein.

Mit der Versammlung war auch eine Preisverteilung für die Ansteller in München verbunden.

Sport-Spiel

Fußball.

Die deutsche Nationalmannschaft gegen Holland. Der Spielbericht des D.F.S. hat für das am 18. April im Rheinpark zu Düsseldorf stattfindende Vänderspiel gegen Holland folgende Nationalmannschaft nominiert: Stuhlfaut (N. F. C. Nürnberg); Müller (S. B. F. A.); Kugler (N. F. C. Nürnberg); Dagen (S. B. F. A.); Köhler (S. C. Dresden); Seidemann (S. C. Düsseldorf 99); Andolph, Lude (beide TuRu Düsseldorf); Seiderer (S. B. F. A.); Gerdner (S. B. F. A.); Scherl (S. B. F. A.). Eine Nennung der Mannschaft wird mit Rücksicht auf Herder notwendig werden, der ja schon am 8. April mit der Panleonen-Mannschaft nach Amerika fährt.

Winterport.

Die Osterferien auf dem Feldberg im Schwarzwald. Nachdem im letzten Winter bei dem erst Mitte April liegenden Osterfest für die Osterferien die Güte des Schnees zu wünschen übrig ließ und die Überlegung Platz griff, daß Osterferien früher und möglichst Ende März zu legen sind, um einer besseren Schneedecke sicher zu sein, wird in diesem Jahr das Osterfest am Ostermontag selbst verleben, der Ostermontag auf den Aprilbeginn fällt. In Frage wäre nur noch acht Tage vorher der Ostermontag gekommen, der aber klimatisch nicht solche Vorteile bieten kann, daß man sich zur Freigabe der Osterferien für Ostermontag und Ostern bereit, begeben wolle.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Dienstag, den 2. März. Unter Hochdruckeinfluß lichtete sich in der letzten Nacht die Bewölkung, so daß die unteren Luftschichten sich durch Strahlung stark abkühlten. Ueber Nordeuropa lagert eine kräftige Zyclone, an deren Südrande sich über Deutschland ausgebreitete Regengebiete hinziehen und die Witterung unseres Landes beeinflussen. Wetterausichten für Mittwoch, 3. März: Meist bedeckt, zeitweise Niederschläge und kühl. Gebirge Frost und Schneefälle.

Table with weather data for Baden: Station, Height, Temp, Wind, etc.

Table with weather data for other regions: Anstalt, Berlin, Dambura, etc.

Table with river data: Rheinwasserstand, Station, Height, etc.

Advertisement for Seciferrin and Tapeten, featuring an image of a woman and text describing health benefits.

Advertisement for Philipppstrasse 19, featuring text about furniture and a cartoon illustration of an elderly man.

Advertisement for Stuvkamp-Salz, featuring a cartoon illustration of an elderly man and text describing the product's benefits.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Englands Lieferanten.

London, 25. Febr.

Angesichts der schätzvollen Richtung der englischen Handelspolitik ist die Frage nicht ohne Interesse, welche Länder die Hauptlieferanten Englands sind.

Table with columns: Einfuhr, Ausfuhr (1913, 1925), (in Tausend Pfund) and rows for various countries like Deutschland, Frankreich, Italien, etc.

Vergleicht man die Entwicklung des europäischen Handels Englands mit den auf anderen Gebieten (Ziffer 2 und 3) gemachten Fortschritten, dann ergibt sich, daß die relative Bedeutung des europäischen Handels abgenommen hat.

Table comparing trade percentages between Europe and colonies for the years 1913 and 1925.

Der Plan zolltariflichen Zusammenfassens des englischen Reiches hat demnach gewisse Ausblicke. Es ergibt sich aber gleichzeitig, daß zwischen den Handelsbeziehungen Englands mit dem europäischen Festland und jenen mit den Vereinigten Staaten, ja Amerika im Ganzen ein fundamentaler Unterschied besteht.

Dieses Bild wandelt sich, sowie wir die englische Ausfuhr betrachten. Während die Vereinigten Staaten Güter im Werte von 250 Millionen Pfund im vergangenen Jahre lieferten, besaßen sie nur 53 Millionen Pfund an Waren, aber ein fünfzigprozentiges Mehr an Gütern.

von der Zahl für 1925 entfielen 26 Millionen Mark auf Wiederausfuhr nach den Dominions. Während nun 1913 von diesem Betrage rund ein Drittel auf die V.S.A. entfielen, sank diese Ziffer 1925 auf ein Fünftel.

Table showing trade statistics for various countries in 1913 and 1925, including Germany, France, Italy, Belgium, and Holland.

Zu den russischen Zahlen muß gesagt werden, daß sie für das Jahr 1925 auch den Handel mit Ostland, Westland und Albanien enthalten.

Da zur Zeit die Zusammenfassung dieser Generalzahlen noch nicht bekannt ist, lassen sich nur allgemeine Schlüsse daraus ziehen.

der englischen Wiederausfuhr aktiv war, ist sie heute immer noch passiv. England liefert mehr als es bezieht.

Nehmen wir zum Ausgangspunkte der Betrachtung zurück, dann sehen wir, daß Englands wirtschaftliche Vormachtstellung gegenüber Deutschland größtenteils wiederhergestellt worden ist, nicht aber gegenüber Europa als Ganzem.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Reichsfinanzminister über die Bedeutung der Leipziger Messe.

Anlässlich des Besuches des Reichspräsidenten (siehe politische Seite) führte Reichsfinanzminister Dr. Curtius, der im Auftrag des Reichspräsidenten dem sächsischen Ministerpräsidenten und dem Leiter des Messenamtes für den Empfang dankte, etwa folgendes aus:

Wir werden mit den Führern der Wirtschaft aus Industrie und Handel und mit den Leitern der Messe eine Aussprache suchen, um ihr Urteil über die allgemeine Wirtschaftslage zu hören. Von der schweren Krise, in welche die deutsche Wirtschaft geraten ist, wird sie sich nur langsam erholen.

Der Reichsfinanzminister ging sodann auf die umfangreichen staatlichen Maßnahmen zur Förderung der Wirtschaft ein, die von Seiten der Reichsregierung ergriffen werden sollen oder bereits in Durchführung seien.

Vom Stuttgartener Baumarkt.

Nach amtlichen Ziffern beträgt, wie wir dem Geschäftsbereich der Abteil. Grundbesitz der Ch. Fr. Pfeiffer & Co., Stuttgart, für das Jahr 1925 entnehmen, der Gegenstandsumsatz im abgelaufenen Jahr in Groß-Stuttgart insgesamt 45.483.594 Mark, verteilt auf 1815 Bauten und 103 Tauschgeschäfte, während im Jahr 1924 ein Gesamtumsatz von 38.130.542 Mk. ermittelt wurde.

In der Hauptstadt rührte dies von der Kapital-Anschubler her, andererseits von den hohen Steuern, welche auf den Wohnungsbau gelegt worden sind. Die Mietpreisziffern, Grundbesitz, Eintragskosten, Eintragungskosten und andere Kaufkosten betragen in jedem Falle wesentlich die dazugehörigen 8-10 Prozent des Kaufpreises.

Am Wohnungsmarkt sei in Bezug auf größere Wohnungen eine kleine Erleichterung festzustellen, dagegen die Not bei den kleinen Wohnungen immer noch groß. Außer den vom Staat, der Stadtgemeinde und einzelnen gemeinnützigen Bauvereinigungen erstellten Bauten sind wenige Mietswohnhäuser entstanden.

Umgestaltung der belgischen Eisenbahnen.

Die „Journées Industrielles“ aus Brüssel berichtet über die Umgestaltung der belgischen Eisenbahnen, die belgische Eisenbahnen a.u.m. in eine Eisenbahngesellschaft mit einem Kapital von einer Milliarde Franken zu bilden, von der der Staat vier Fünftel übernehmen würde.

Keine Anstands-Ausreise der deutschen Zuckerindustrie. Nach amerikanischer Meldung soll die Deutsche Zuckerfabrik von dem Abgloss einer großen langfristigen Anleihe mit amerikanischen Banken stehen.

Die vorbereitenden Verhandlungen für den deutschen Handelsvertrag mit Schweden sind bereits so weit gediehen, daß der Beginn der eigentlichen Verhandlungen auf Mitte März festgesetzt werden konnte.

Die türkische Eisenbahngesellschaft in Wien. In der G. B. Vertrag des Reichs 15 Mill. Anteile von über 100 Millionen 21 Mill. Die Verwaltung nach dem Kurkurs der Aktien liegt bei der Bundesbank.

Wichtige türkische Exportbestimmungen. Über die Bedeutung einer wichtigen türkischen Exportindustrie, nämlich des Tabaks, berichtet die türkische Regierung.

Finanzierung der bulgarischen Tabakerie. Die Schweizerische Tabakeriefabrikation in Vercario, die der Banca Commerciale Italiana in Mailand nachbesit, hat mit der Landwirtschaftsbank in Sofia ein Abkommen getroffen.

Britische Schiffahrt. An der Jahresversammlung der englischen Schiffahrt wurde u. a. ausgeführt, daß das Jahr 1925 das schlechteste Jahr für die britische Schiffahrt gewesen sei.

Preisvereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Celluloseindustrie. Die französischen und die deutschen Cellulosewerke sollen nach der Pariser „A. C. et F.“ in Abhänigkeit stehen.

Experteisenpreise für März. Der Ausblick, der die von der Rohstoffindustrie für zu gewährenden Preisvereinbarungen für das zum Export kommende Eisen monatlich festsetzt, hat die Verhältnisse der Eisenpreise für März im allgemeinen nicht geändert.

Generalversammlung der Badischen Bank.

Eine Rede des badischen Finanzministers.

Die Badische Bank hielt am Dienstag unter dem Vorsitz von Baudirektor Dr. Benno Weil (Süddeutsche Disconto-Gesellschaft) ihre ordentliche Generalversammlung ab.

Nach Schluss der Tagesordnung ergriff Finanzminister Dr. Köhler das Wort. Er führte u. a. aus, daß die Badische Bank keine Staatsbank ist. Es ist notwendig, dies in der Öffentlichkeit auszusprechen.

Banken und Bankiers werden von der Badischen Bank in umfassender Weise mit Kredit versorgt — am 30. Juni 1925 ca. 40 Millionen Mark. Das direkte Geschäft mit der Industrie ist geringer.

Als Hauptbedenken zu bezeichnen sind angeblich dieser Arbeit die Beschränkungen, die den Privatnotenbanken immer noch auferlegt sind.

Ich habe nicht die Absicht, im oben erwähnten Antragsstück auf die Beziehungen zwischen Banken und Wirtschaft näher einzugehen, so verlockend es auch wäre.

Preisermäßigung für Rübenherbe. Der Verband deutscher Herbehersteller hat beschlossen, daß die Verkaufspreise für Rübenherbe ab 1. März nach einer neuen ermäßigten Bruttoverkaufsliste mit 30 Prozent Rabatt verfahren.

Schwierigkeiten in der Zuckerindustrie. An der Zuckerindustrie scheint ein weiteres Unternehmen in die bedrängte Lage geraten zu sein.

Geimannische Immobilien-Gesellschaft A. G., München. Die Gesellschaft schließt 1925 mit einem Verlust von 33.455, der sich um den Gewinnvortrag von 18.976 auf 14.479 erhöht und dann aus der Reserve gedeckt werden soll.

